

BEI MATTHES IM GARTEN

Am 7. Juli 2019 starb Helmut Matthes, DDR-Botschafter in Mosambik von 1983 bis 1988.

Von Matthias Voß

Das war mein erster Eindruck: Ein hochgewachsener, in Gedanken versunkener Mann auf dem Weg von der DDR-Botschaft in der Avenida Francisco Orlando Magumbwe 954 zum Xenon-Hochhaus. Unser Botschafter Helmut Matthes. Ruhig, freundlich, konzentriert – ohne Phrasen, in kurzer Rede auf den Punkt kommend, so habe ich ihn in Maputo und in vielen Begegnungen nach 1990 erlebt. Professor Dr. sc. oec. Helmut Matthes, am 2.12.1935 in Leipzig geboren, geprägt durch Krieg und Nachkriegszeit, studierte Wirtschaftswissenschaften in Leipzig und verfolgte seinen wissenschaftlichen Weg konsequent weiter, immer in Verbindung von Forschung und Lehre. Seit 1958 war er Hochschullehrer an der Technischen Hochschule für Chemie „Carl Schorlemmer“ in Leuna Merseburg. Anfang der 70er Jahre gab es eine neue Herausforderung. Die DDR setzte sich auf internationalem Parkett durch, die Hallstein-Doktrin fiel. Botschaften mussten eingerichtet werden. In Afrika gab es schon seit 1964 diplomatische Beziehungen mit Sansibar. Und nachdem am 21. Dezember 1972 endlich volle diplomatische Beziehungen hergestellt waren, wurde Helmut Matthes der erste Botschafter der DDR in Tansania und blieb dort bis 1976. Wenn sich Helmut Matthes an diese Zeit erinnerte, brachte er es in typischer Weise auf den Punkt: „In meinem Garten saßen sie alle.“ Kaum ein Politiker des südlichen Afrikas, der nicht mit dem engagierten Botschafter zusammentraf, Machel, Neto, Dadoo, Mugabe, Nzo und auch der junge Mbeki. Über Tansania lief ein großer Teil der Unterstützung für die mosambikanische Unabhängigkeitsbewegung, der FRELIMO. In Bagamoyo, in der Schule der FRELIMO, arbeiteten die ersten Lehrkräfte aus der DDR, Leute wie der Biologe Hans-Jochen Roos und der Werkkundeführer Achim Kindler. Peter Spacek und Ulrich Makosch waren die ersten Rundfunk- und Fernsehjournalisten, die mit den Kämpfern im befreiten Gebiet Mosambiks noch während des bewaffneten Kampfes unterwegs waren. Nach seinem diplomatischen Einsatz wirkte Matthes als Hochschullehrer in Potsdam. Es folgte ein neuer Einsatz als Botschafter,

nicht überraschend in Mosambik, 1983 bis 1988. Das waren sehr bewegte Jahre. 1984 die Ermordung einer Gruppe von Landwirtschaftsspezialisten der DDR in Lichinga, die ihm besonders nahe gegangen war. Es war ihm besonders wichtig, zu verhindern, dass es weitere Todesopfer unter den mehr als 1000 Kooperanten der DDR in Mosambik gibt. Er war Zeuge der Unterzeichnung des Vertrages von Nkomati, erlebte die Berufung des ersten Ministerpräsidenten, den Tod Samora Machel, die Wahl Joaquim



Petra Aschoff (KKM) und Helmut Matthes bei einem Seminar der BBAG
Foto: Matthias Voß

Chissanos, den er gut kannte, zum Präsidenten der Republik und der FRELIMO. Und Matthes musste erkennen, dass den Möglichkeiten der DDR Grenzen gesetzt waren. Im Rückblick auf diese Zeit sagte er: „Trotz berechtigter kritischer Einschätzungen der Afrikapolitik der DDR während des letzten Jahrzehnts ihrer Existenz und in Kenntnis ihrer Fehlleistungen auf wirtschaftlichem Gebiet ist es nicht gerechtfertigt, die gesamte Afrikapolitik der DDR in der gleichen Weise pauschal einseitig negativ zu bewerten. Die DDR hat weder eine neokoloniale Politik betrieben noch Mosambik zur „Kronkolonie“ machen wollen. Und es gab auch keinen Gegensatz

zwischen den politischen Zielen der DDR und dem solidarischen Engagement tausender DDR-Bürger, die oft selbst unter schwierigen Bedingungen arbeiteten und lebten. Das Ansehen der DDR in Mosambik wurde wesentlich durch das persönliche Verhalten Hunderter Experten bestimmt. Ihr fachliches Können, ihr Verhalten gegenüber der Bevölkerung, ihre Verbundenheit mit dem Land, das Verhalten ihrer Familien und ihr Einfühlungsvermögen in die bestehenden Verhältnisse wurden allseitig geschätzt.“¹

Matthes kehrte 1989 an das Institut für Internationale Beziehungen in Potsdam zurück, war dessen Direktor bis zur Auflösung 1991. Fünf Jahre nach der Wende reiste er für ein UNO-Projekt noch einmal nach Mosambik. Es ging ihm wie den meisten von uns, wer einmal so eng mit Afrika und seinen Menschen verbunden war, der wurde diese besondere Beziehung nie wieder los. So war es folgerichtig, dass er zu den Initiatoren der Treffen der Freunde Mosambiks gehörte, die alle zwei Jahre stattfinden, bisher schon elf Mal. Wie schon als Botschafter scheute Helmut Matthes auch nach 1990 nicht den Dialog und die Auseinandersetzung mit Menschen, die das politische Engagement der DDR anders bewerteten als er selbst. Seine wissenschaftlichen Interessen waren vielfältig, als Wirtschaftswissenschaftler hat er sich im offiziellen Ruhestand besonders mit dem Ende der DDR und den Ursachen für ihr Scheitern auseinandergesetzt.²

Als schwere Krankheit selbständiges Arbeiten nicht mehr erlaubte, verließ ihn die Lust am Leben. Am 7. Juli 2019 ist Helmut Matthes gestorben.

Matthias Voß ist seit vielen Jahren mit Mosambik verbunden und Redaktionsmitglied des Mosambik Rundbriefes.

¹ Voß, Matthias (Hrsg.): *Wir haben Spuren hinterlassen. Die DDR in Mosambik.* Lit Verlag, 2004.

² Matthes, Helmut: *Die DDR als gescheiterter Versuch einer historischen Neuorientierung im 20. Jahrhundert.* IWWWW, 2000.